



## Pressemitteilung

### **11. Nationales Biobanken-Symposium: Biobanking in herausfordernden Zeiten**

**Berlin, 25.05.2023.** Unter dem Motto „Biobanking in herausfordernden Zeiten“ findet vom 25.-26. Mai 2023 das 11. Nationale Biobanken-Symposium statt, das 200 Expert\*innen in Berlin zusammenbringt. In ihrer Eröffnungsrede ging die Tagungspräsidentin PD Dr. Sara Nußbeck von der Zentralen Biobank der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) auf die aktuellen Herausforderungen und Unsicherheiten ein, denen sich Biobanken angesichts der anhaltenden Krisen gegenübersehen. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordere innovative Lösungsansätze und eine nachhaltige Strategie. „Als Biobanken müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen, wie wir unsere Aktivitäten effizienter und ressourcenschonender gestalten können, ohne dabei die Qualität im Biobanking zu beeinträchtigen“, so Nußbeck. „Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir uns vorbereiten und anschlussfähig sind für neue Technologien, künstliche Intelligenz und Big-Data-Ansätze.“ Das Biobanken-Symposium ist das größte nationale Branchentreffen im Biobanking. Es wird gemeinsam vom German Biobank Node (GBN) und der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung (TMF e.V.) ausgerichtet.

Steigende Energiepreise und drohende Lieferengpässe, die Klimakrise sowie die weiter spürbaren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie stellen Biobanken vor neue Herausforderungen. Das Symposium bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, über verschiedene Lösungsansätze zu diskutieren. „Dank ihrer starken Vernetzung untereinander und ihrem Einsatz für Standardisierung können die Biobanken den Herausforderungen geschlossen begegnen und den Aufbau internationaler Partnerschaften zusätzlich fördern“, so Nußbeck. So gelang es, den Probenbestand einer Biobank aus Kharkiv in der Ukraine nach Österreich zu evakuieren, wie Dr. Svetlana Gramatiuk, Leiterin der Ukraine Association of Biobanks, auf dem Symposium berichtet. Auch deutsche Biobanken haben Bioproben aus der Ukraine sehr unbürokratisch untergebracht.

#### **Für ein nachhaltigeres Biobanking**

Die unsichere Lage und damit einhergehende Preissteigerungen und Lieferengpässe beeinträchtigen die Arbeit von Biobanken in Deutschland merklich. Insbesondere bei der Lagerung von Proben in -80°C-Ultratiefkühlgeräten sind die Betriebskosten deutlich gestiegen. Nicht allein um Kosten zu sparen, sondern um ihr Labor klimaschonender zu betreiben, beteiligte sich ein Team der Umweltmedizin der Universität Augsburg an der „Freezer Challenge“ der US-Initiative „My Green Lab“. Mit Erfolg – unter 1.200 teilnehmenden Laboren aus aller Welt gewannen sie in der Kategorie „Academic/ Large Size Lab“. „Mithilfe verschiedener Maßnahmen konnten wir unseren Energieverbrauch deutlich senken. Bestimmte Proben, die dies vertragen, lagern wir zum Beispiel nun bei höheren Temperaturen“, so Dr. Claudia Hülpüsch, Leiterin des Fachbereichs „Mikrobiom“. „Außerdem warten wir unsere Kühlgeräte sehr gründlich und regelmäßig.“ GBN-Leiter Prof. Dr. Michael Hummel ergänzt: „Wichtig ist außerdem eine effiziente Nutzung der vorhandenen Lagerkapazitäten. Das ist ein Grund, der für die Nutzung von professionellen Biobanken spricht, denn diese verfügen in der Regel über Probenmanagementsysteme, die dies überwachen. Zudem können Biobanken dafür sorgen, dass weitere Forschungsprojekte Zugang zu vorhandenen Proben erhalten und damit auch die Probennutzung nachhaltiger gestalten.“

#### **Digitalisierung weiter vorantreiben**

Eine nachhaltige Form der Probennutzung soll zukünftig dadurch erreicht werden, dass Bioproben und Patient\*innendaten aus der Versorgung zusammengeführt und über ein Portal gemeinsam für die Forschung nutzbar gemacht werden. Im seit 2021 laufenden Verbundprojekt ABIDE\_MI der



German  
Biobank Node  
bbmri.de

Medizininformatik-Initiative (MII) wurde eine technische Lösung erarbeitet, die Daten aus den Datenintegrationszentren der MII mit Proben aus Biobanken der German Biobank Alliance (GBA) miteinander verknüpft. Seit der Öffnung des Forschungsdatenportals für Gesundheit (FDPG) im Mai 2023 können Forschende Machbarkeitsanfragen für Daten und Proben stellen. „ABIDE\_MI hat dazu beigetragen, die Integration der Prozesse und Infrastrukturen zwischen Biobanken und der MII als Dateninfrastruktur voranzutreiben. Das ist ein wichtiger Schritt, um Biobanken im Zuge der Digitalisierung der Gesundheitsforschung an die geplanten Gesundheitsdateninfrastrukturen anzuschließen“, erläutert TMF-Geschäftsführer Sebastian C. Semler. „Insbesondere mit Blick auf den Europäischen Gesundheitsdatenraum ist das von großer Bedeutung.“ Prof. Dr. Jens Habermann, Generaldirektor der europäischen Infrastruktur BBMRI-ERIC, ergänzt: „Die deutschen Biobanken sind über den German Biobank Node bereits in herausragender Weise auf internationaler Ebene sichtbar. ABIDE\_MI ermöglicht es ihnen nun, eine bedeutende Rolle in datenfokussierten europäischen Forschungsinitiativen sowie dem Europäischen Gesundheitsdatenraum zu spielen.“

#### **Blick in die Zukunft: Biobanken und KI**

Prof. Dr. Torsten Haferlach betonte die Bedeutung gut charakterisierter Proben, die verknüpft mit umfassenden genetischen Informationen in den Biobanken zugänglich sind. Eine moderne Labormedizin sollte digitalisiert sein und Schnittstellen für die Verknüpfung mit verschiedenen Geräten und Speichermedien bieten. „In Zukunft werden umfassend charakterisierte Biobanken in Verbindung mit Algorithmen und künstlicher Intelligenz großes Potenzial für die Erforschung von Krankheiten und für die Entwicklung neuer Medikamente bieten“, so Haferlach. Eine vollständige digitale Vernetzung verschiedener Plattformen sei dabei entscheidend, um die optimale Nutzung von Biobanken zu ermöglichen.

#### **Kontakt**

Verena Huth (German Biobank Node), Tel. +49 30 450 536 354, E-Mail: [verena.huth@charite.de](mailto:verena.huth@charite.de),  
Twitter: @bbmri\_de

Wiebke Lesch (TMF e.V.), Tel.: +49 30 2200 24731, Mobil: +49 177 2663257, E-Mail: [presse@tmf-ev.de](mailto:presse@tmf-ev.de),  
Twitter: @tmf\_eV

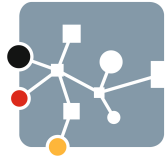
#### **Über den German Biobank Node (GBN)**

Unter dem Dach des German Biobank Node (GBN) haben sich akademische Biobanken an 37 Standorten sowie ein IT-Entwicklungszentrum in der German Biobank Alliance (GBA) zusammengeschlossen. Die GBA-Biobanken etablieren gemeinsame Qualitätsstandards und machen ihre humanen Bioproben und zugehörige Daten für die medizinische Forschung verfügbar. Als deutsche Vertretung im europäischen Biobankennetzwerk BBMRI-ERIC treibt GBN die Harmonisierung und Vernetzung von Biobanken in Europa voran. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Arbeiten des GBN, der durch das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) für den Bereich IT sowie die BioMaterialBank Heidelberg (BMBH) und die Integrierte Biobank Jena (IBBJ) im Bereich Qualitätsmanagement unterstützt wird.

Weitere Informationen: <https://www.bbmri.de/>

#### **Über die TMF e.V.**

Die TMF - Technologie- und Methodenplattform für vernetzte medizinische Forschung e. V. ist die Dachorganisation für die medizinische Verbundforschung in Deutschland. Die TMF bringt Forschende unterschiedlicher Disziplinen zusammen, um gemeinsam Konzepte, Infrastrukturen und Methoden für die Forschung zu entwickeln. In der AG Biobanken werden Themen wie rechtliche, ethische und



German  
Biobank Node  
bbmri.de

technische Rahmenbedingungen für Biobanken diskutiert. Insbesondere große Konsortialvorhaben und Leuchtturmprojekte wie aktuell die Medizininformatik-Initiative werden durch die TMF inhaltlich und organisatorisch durch eine Trägerschaft von Begleitstrukturen unterstützt. Mit der Bündelung von Ressourcen leistet die TMF einen wichtigen Beitrag zu einer effizienten medizinischen Spitzenforschung in Deutschland.

Weitere Informationen: <https://www.tmf-ev.de/>

[Zum Programm des 11. Nationalen Biobanken-Symposiums](#)